



**Friedrich Dürrenmatt: *Die Physiker***  
**in der Regie von Abdullah Kenan Karaca**

- I. Friedrich Dürrenmatt und seine Komödie *Die Physiker*
- II. zur Handlung und den Figuren in der Inszenierung am Volkstheater
- III. zur Dramaturgie
- IV. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Volkstheater
- V. Literaturhinweise und Internetlinks

*Die Physiker* bietet Anknüpfungsmöglichkeiten an die Fächer **Deutsch** (z.B. zur Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Beschäftigung mit dem modernen Drama; zur Auseinandersetzung mit der Form der Komödie; zur thematischen Behandlung von Literatur: Verantwortung der Wissenschaft; Überwachung und Freiheit), **Psychologie / Ethik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Formen und Auswirkungen von technischer Machbarkeit und der Frage nach ethischer Verantwortung, zur Auseinandersetzung mit individueller und gesellschaftlicher Bedeutung von Freiheit und Abhängigkeit), **Kunst** (z.B. zum Vergleich von Bühnenraum, Kostüm und Farbgestaltung in verschiedenen Inszenierungen des Stücks) und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Inszenierungsmöglichkeiten und zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Spielweisen und Möglichkeiten der Figurengestaltung auf der Bühne; zu Fragen der Rezeption im Theater; zum Vergleich verschiedener Inszenierungen eines Regisseurs, z.B. mit *Volpone*, *Kurze Interviews mit fiesen Männern* oder *Das Bildnis des Dorian Gray* am Münchner Volkstheater) ab der 10. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten, keine Pause

Premiere am 19. Mai 2019



## Kurze Hinweise zu Friedrich Dürrenmatt und seiner Komödie *Die Physiker*\*

Der Schweizer Friedrich Dürrenmatt (geb. 1921 in Konolfingen, Kanton Bern, gest. 1990 in Neuchâtel) zählt seit der Mitte des letzten Jahrhunderts zu den wichtigsten deutschsprachigen Autoren. Er schuf ein umfangreiches schriftstellerisches Werk, das so bekannte Romane wie *Der Richter und sein Henker* und Theaterstücke wie *Der Besuch der alten Dame* umfasst.

*Die Physiker* schrieb Dürrenmatt in der Zeit von Januar bis Dezember 1961, am 20. Februar 1962 wurde das Stück in Zürich uraufgeführt, im gleichen Jahr veröffentlichte Dürrenmatt das Stück auch in Buchform. In der Züricher Uraufführung spielte Therese Giehse die Figur der Dr. Mathilde von Zahnd – und ihr ist es auch geschuldet, dass die Anstaltsleitung eine Ärztin ist. Ursprünglich hatte Dürrenmatt hier einen männlichen Arzt vorgesehen, änderte dies aber nach einem Gespräch über sein neues Stück mit der Schauspielerin, die bereits in der Uraufführung von *Der Besuch der alten Dame* die weibliche Hauptrolle gespielt hatte und nun ein großes Interesse an der Figur des Anstaltsleiters äußerte, was Dürrenmatt veranlasste, das Geschlecht der Figur zu ändern.

Die Figuren der Physiker (bzw. diejenigen, die zu sein sie vorgeben) haben reale Vorbilder:

**Sir Isaac Newton** (1642-1726) war ein englischer Naturwissenschaftler und Philosoph. Er setzte sich für eine allein rationalen Prinzipien verpflichtete Wissenschaft ein, die nicht auf Hypothesen, sondern Beweisen und Tatsachen beruhen sollte. Er brachte die Naturwissenschaften insbesondere auf den Gebieten der Mechanik und der Optik voran und begründete ein modernes Wissenschaftsverständnis.

**August Ferdinand Möbius** (1790-1868) war ein Mathematiker und Astronom an der Universität Leipzig. Insbesondere in den Gebieten der Geometrie, der Astronomie und der Statik erzielte er Forschungsergebnisse, die bis heute wegweisend sind und die Wissenschaft beeinflussen.

---

\* Ausführliche Informationen zu Leben und Werk des Autors finden sich z.B. in Rüedi (2011): Dürrenmatt oder Die Ahnung vom Ganzen, von Planta u.a. (2011): Friedrich Dürrenmatt. Sein Leben in Bildern. Umfangreiche Hintergrundinformationen und Zusatzmaterial zu *Die Physiker* finden sich z.B. in Ritter (1995): Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker. Erläuterungen und Dokumente.

**Albert Einstein** (1871-1955) entwickelte die Relativitätstheorie, die wichtige Grundlagen für die Kernphysik lieferte. 1922 wurde er für seine Verdienste um die theoretische Physik mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste Einstein Deutschland verlassen, er emigrierte in die USA und lehrte fortan in Princeton. Er setzte sich beim us-amerikanischen Präsidenten für die Entwicklung einer Atombombe ein, um dem möglichen Bau einer solchen durch den Diktator Hitler angemessen begegnen zu können, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg aber zu einem entschiedenen Befürworter der Rüstungskontrolle.

Dürrenmatts *Komödie in zwei Akten*, wie der Untertitel lautet, zählt zu den meistgespielten deutschsprachigen Stücken des 20. Jahrhunderts und bedeutete für den Autor nach *Der Besuch der alten Dame* einen weiteren Welterfolg – diesmal allerdings einen, der v.a. auf der Theaterbühne stattfand, schien das Stück mit seiner spezifischen Dramaturgie der grotesken Komödie doch auf der Bühne sehr viel besser zu funktionieren als in anderen Medien (Hörspiel, Film).

In Zeiten des Wettrüstens zwischen den USA und der UdSSR und des wachsenden Arsenal an Nuklearwaffen auf beiden Seiten, deren verheerende Auswirkungen seit den Atombombenabwürfen über Hiroshima und Nagasaki im August 1945 durch die USA bekannt waren, war Dürrenmatts Stück hochaktuell. Seine Aktualität ist bis heute ungebrochen, ist doch die zentrale Gewissenfrage, die sich den Physikern im Stück stellt, die nach der ethischen Verantwortung des/der Wissenschaftler\*in für die Auswirkungen und Folgen seiner/ihrer Forschungsergebnisse.



## Die Handlung in der Inszenierung

In einer zu einem privaten Sanatorium für psychisch Kranke umgebauten alten Villa ist eine Krankenschwester von einem Patienten namens Ernst Heinrich Ernesti, der sich für Albert Einstein hält, ermordet worden. Inspektor Richard Voß ist vor Ort, um den Mordfall aufzuklären, kann aber den Täter nicht verhaften, da es sich bei ihm um einen wahnsinnigen und damit schuldunfähigen Menschen handelt.

Da der Mordfall bereits der zweite im Sanatorium innerhalb kurzer Zeit ist und bei beiden eine Krankenschwester ermordet worden ist, besteht die Staatsanwaltschaft darauf, das weibliche Personal durch männliche Pfleger zu ersetzen und die Fenster und Türen des Sanatoriums zu vergittern. Für Schwester Monika Stettler eine unzumutbare Veränderung, sieht sie sich so doch um den Umgang mit dem Patienten Johann Wilhelm Möbius, einem Physiker, gebracht, den sie liebt und mit dem sie ihre Zukunft verbringen möchte. Sie ersucht deshalb bei der Anstaltsleitung, Dr. Mathilde von Zahnd, um die Entlassung des Patienten, sucht sich eine Anstellung und eine Wohnung in ihrem Heimatort und nimmt Kontakt zu einem bekannten Physikprofessor auf, um für Möbius Publikations- und Forschungsmöglichkeiten zu finden.

All ihre Bemühungen sind erfolgreich und so überbringt sie Möbius die freudige Nachricht über ihren baldigen gemeinsamen Weggang aus dem Sanatorium. Möbius jedoch fürchtet nichts mehr als die Rückkehr in die Öffentlichkeit und das ‚normale‘ Leben, hat er sich doch vor vielen Jahren selbst als verrückt inszeniert und in die Anstalt einweisen lassen, um die Ergebnisse seiner physikalischen Forschungen nicht veröffentlichen zu müssen, weil diese fatale Folgen für die ganze Menschheit hätten, würden sie in die falschen Hände geraten und unverantwortlich eingesetzt werden. Schwester Monikas Pläne drohen seine Tarnung aufzudecken und seine Forschungsergebnisse doch noch in die Welt zu tragen, sodass Möbius nur den Ausweg sieht, sie zu umzubringen.



Wieder erscheint Inspektor Voß im Sanatorium und wieder verhaftet er niemanden, gilt doch auch diesmal der Täter aufgrund seiner psychischen Erkrankung als schuldunfähig. Möbius fühlt sich wieder sicher getarnt, doch nur für kurze Zeit. Zwei andere Patienten eröffnen ihm, ihre Verrücktheit ebenfalls nur zu spielen: Herbert Georg Beutler, der vorgibt, sich für Newton zu halten, und Ernst Heinrich Ernesti, der vorgibt, sich für Albert Einstein zu halten, sind zwar beide ebenfalls Physiker, arbeiten aber für die Geheimdienste zweier verfeindeter Länder und versuchen nun durch Androhung von Gewalt, Möbius und seine Forschung für ihr jeweiliges Land zu gewinnen und mit ihm aus dem Sanatorium zu fliehen. Möbius kann die beiden jedoch dazu überreden, von ihrem Auftrag abzusehen und sich wie er weiterhin als verrückt auszugeben und im Sanatorium zu bleiben, indem er sie von der Gefährlichkeit seiner Forschungsergebnisse und der Notwendigkeit, diese verborgen zu halten, überzeugt.

Das hehre Ansinnen und die Opferbereitschaft der drei Physiker erweist sich jedoch als völlig umsonst: Anstaltsleiterin Dr. Mathilde von Zahnd hat längst erkannt, wer sich da unter ihren Patienten verbirgt. Sie hat bereits sämtliche Forschungsergebnisse von Möbius heimlich kopiert und beginnt gerade, mit ihrer Hilfe ein Imperium aufzubauen. Möbius' potenziell weltzerstörende Forschung ist bereits unaufhaltsam auf ihrem Weg in die Welt.



## Die Figuren in der Inszenierung

### Die Anstaltsleiterin

**Dr. Mathilde von Zahnd**, einziges (aber ungeliebtes) Kind eines adligen Vaters, letzter Spross eines alten Adelsgeschlechts, kinderlos, mondän, raffiniert. Sie behandelt Wahnsinnige und erweist sich am Ende selbst als wahnsinnig, ohne jedoch jemals die Zügel aus der Hand zu geben.

**Was einmal gedacht wurde,  
kann nicht mehr zurückgenommen werden.**

### Die Krankenschwester

**Monika Stettler**, jung, resolut optimistisch und voller Entschlusskraft, kümmert sich um „ihre“ Physiker. Sie durchschaut und liebt Möbius, sie will eine Familie mit ihm gründen und beginnt, ihre Pläne heimlich in die Tat umzusetzen.

**Was einmal gedacht wurde,  
kann nicht mehr zurückgenommen werden.**

### Die Patienten

die drei Physiker: **Herbert Georg Beutler** („Newton“), **Ernst Heinrich Ernesti** („Einstein“) und **Johann Wilhelm Möbius**. Sie alle geben sich als verrückt aus, um im Sanatorium bleiben zu können. Möbius, ein Wissenschaftler, versteckt sich und seine Forschungsergebnisse dort, damit sie nicht zum Schaden der Menschheit missbraucht werden können. Die anderen beiden sind ebenfalls Wissenschaftler, aber weniger genial. Sie sind zudem Geheimdienstmitarbeiter und versuchen, im Sanatorium an Möbius und seine Forschungen heranzukommen.

### Der Inspektor

**Richard Voß**, ein Kriminalbeamter in seinen besten Jahren, der im Sanatorium zwar keinen Mörder fassen, aber vielleicht eine Anstaltsleiterin beeindrucken kann.

**Was einmal gedacht wurde,  
kann nicht mehr zurückgenommen werden.**

**zur Dramaturgie**

*drei Krankenschwestern*

eine Jacke und ein Ärmel

schiefe Ebenen, runde Wände

*beobachten und beobachtet werden*

*Mörder und Täter*

König Salomon

*drei*

*Physiker*

frei und gefangen



Vignetten

wahnsinnig und  
nicht wahnsinnig

*(un)entdeckte Geheimnisse*

lebendig  
und tot

geordnete Mustertapete und ungeordnete Natur

Innen und Außen

## **Fragen im Anschluss an die Rezeption (des Dramentextes und der Aufführung)**

### **FIGUREN**

- Welche Figur interessiert mich am meisten?
- Welche Charakterzüge hat diese Figur?
- Ist sie mir sympathisch oder unsympathisch?
- Welche Eigenschaften und Eigenheiten zeigt sie?
- Welche Besonderheiten in der Körperlichkeit weist sie auf?
- Mit wem hat sie einen Konflikt?
- Worin liegt ihr Konflikt?
- Was war der interessanteste Moment mit dieser Figur?

### **SPRACHE**

- Welche Sätze und Formulierungen sind mir in Erinnerung geblieben?
- Welche Sätze habe ich nicht verstanden?
- Welche sprachlichen Bilder fand ich interessant?
- Welche sprachlichen Elemente fand ich irritierend?

### **AUFBAU / DRAMATURGIE**

- Weist das Stück eine Zwiebelstruktur auf?
- Welche Wiederholungen gibt es?
- Auf welchen Ebenen finden sich Spiegelungen?
- Wodurch entsteht Spannung?
- Welche komischen und welche tragischen Elemente gibt es?
- Welche grotesken Elemente gibt es?
- Wann und wo spielt die Handlung?
- Wie lange dauert die Handlung?
- Entsteht der Eindruck eines künstlichen oder eines realistischen Settings?
- Könnte das Stück als Kammerspiel charakterisiert werden?

### **UNVERSTANDENES**

- Was habe ich nicht verstanden?
- Was blieb mir daran unklar?
- Welche offenen Fragen habe ich?



## Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung

### 1. Das Stück - Themen, Figuren und Handlung

- Recherche zur Entstehungszeit des Stücks und zu Dürrenmatts Komödientheorie, Rezeption der Hinweise zum Autor, zur Handlung und zu den Figuren und Austausch von Vermutungen und Deutungen des Stücks durch zeitgenössische und durch heutige Rezipient\*innen
- Erstellen von Clustern, Austausch von Assoziationen, Diskussion von Meinungen, Erfahrungen und Vorstellungen zu der von Möbius geäußerten Behauptung, dass das, was einmal gedacht ist, nicht mehr zurückgenommen werden kann:
  - Stimmt die Behauptung?
  - Welche Beispielsituationen lassen sich finden, die die Behauptung unterstreichen?
  - Ist die Behauptung positiv oder negativ zu werten?
  - Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus dieser Behauptung ziehen?
- Rezeption der Schlusszene, Erproben von unterschiedlichen Lesarten für die „Ich bin“-Monologe der drei Physiker und Diskussion der Wirkung, die diese jeweils hervorrufen
- Rezeption des Stücks, Beantwortung der Fragen nach der Rezeption und Austausch über die Antworten
- Rezeption des Stücks und Verfassen von Figurensteckbriefen:
  - Welches Alter haben die verschiedenen Figuren?
  - Wer hat welchen Status inne?
  - Welche Vorlieben und Abneigungen haben sie?
  - Welche Charaktereigenschaften weisen sie auf?
- Rezeption des Stücks und Entwickeln von grafischen Darstellungen für die Figurenkonstellation:
  - Wer ist von wem wie abhängig?
  - Wer braucht wen?
  - Wer missbraucht wen?
  - Wer ist wem zugewandt?



## 2. Die Inszenierung - Rezeptionserwartungen

- Rezeption der Informationen zu Dramaturgie des Stücks, zur Handlung und zu den Figuren und Entwicklung von dazu passenden Vorschlägen für Bühnenbild, Maske und Kostüm
  
- Rezeption und szenische Darstellung ausgewählter Textstellen (z.B. der Szene, in der Möbius Einstein und Newton zum Bleiben überredet oder der Szene, in der die Anstaltsleiterin offenbart, Möbius' Erkenntnisse bereits zu Geld zu machen) und Austausch über die Frage, in welchem Setting die Handlung heute spielen könnte und welche Bezüge zur Gegenwart sie aufweisen könnte
  
- Rezeption der Pressefotos und/oder des Trailers zur Inszenierung (zu finden auf der Website des Münchner Volkstheaters) und Austausch von Vermutungen über das Inszenierungskonzept und die die Inszenierung leitenden Motive und Themen
  
- Austausch über Inszenierungsideen zu den grotesken Aspekten des Stücks: Mit welchen theatralen Mitteln (Bühne? Kostüm? Spielweise? Maske? Musik? ...) könnte das Groteske umgesetzt werden?
  
- Entwickeln von Ideen für Vignetten, die als Zwischenspiele eingefügt werden könnten:
  - Recherche zum Begriff „Vignette“ in Literatur und Malerei
  - An welchen Textstellen könnten Vignetten eingefügt werden?
  - In welcher Form könnten diese eingebaut werden?
  - Welche komischen Elemente könnten diese aufweisen?
  - Welche wiederholenden und dabei variierenden Elemente könnten diese aufweisen?

### 3. Die Aufführung – Wahrnehmungen und Rezeptionserfahrungen

- Beschreibung der Aufführung und Austausch von Erinnerungen an besondere visuelle und akustische Details (z.B. an die Kostüme, an die Gestik und Mimik der verschiedenen Figuren, an die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Kostümen)
- Auswahl der Szenen, die mit einem Szenenfoto in einem Programmheft erscheinen sollten, Sammeln von möglichen Zusatztexten (aller Art) und Verfassen von eigenen Texten zu den Figuren und zur Handlung für ein Programmheft
- Austausch von Erinnerungen an die Reaktionen verschiedener Figuren auf die Beschaffenheit des Raumes: Welche Figuren reagierten irritiert auf den Raum? Welche nicht? Welche Figuren nutzen den Raum anders als andere?
- Austausch über die Frage, von welchen Figuren sich das Publikum direkt angesprochen fühlte und von welchen nicht
- Austausch über Szenen, die als besonders komisch empfunden wurden, und über die theatralen Mittel, die die Komik erzeugten
- Formulierung des Themas der Aufführung / der Inszenierung in einem Satz
- Charakterisierung des Publikums in einem Satz
- Beantwortung der Fragen nach der Rezeption und Austausch über die Antworten
- Vergleich der eigenen Antworten zur Rezeption des Dramas und der Aufführung und Austausch über die Frage, wie sich Dramenlektüre und Aufführungsrezeption beeinflusst haben
- Rezeption von Kritiken zur Inszenierung und Vergleich der dort genannten mit den eigenen Rezeptionserfahrungen:
  - Werden die Aspekte angesprochen, die man selbst als bedeutsam und bemerkenswert erinnert?
  - Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Rezeption und der Bewertung der Inszenierung/Aufführung zeigen sich?
  - Welchen Aussagen stimmt man zu, welchen nicht?



## Literaturhinweise und Internet-Links

### Textausgabe

**Dürrenmatt, Friedrich (1998): Die Physiker. Eine Komödie in zwei Akten. Neufassung 1980 (Werkausgabe in siebenunddreißig Bänden: Band 7). Zürich: Diogenes**

### Weiterführendes

**von Planta, Anna u.a. (Hrsg.) (2011): Friedrich Dürrenmatt. Sein Leben in Bildern. Zürich: Diogenes**

▶ umfangreiche Sammlung von Fotos, Zeichnungen, Bildern, Texten, die Leben und Werk Dürrenmatts anschaulich illustrieren

**Ritter, Alexander (1995): Erläuterungen und Dokumente: Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker. Stuttgart: Reclam. Erg. Auflage**

▶ ausführliche Wort- und Sacherklärungen und umfangreiches Material zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte

**Rüedi, Peter (2011): Dürrenmatt oder Die Ahnung vom Ganzen. Zürich: Diogenes**

▶ ausführliche Biografie Dürrenmatts

### Internet

**<https://www.cdn.ch/cdn/de/home.html>**

▶ Website des Centre Dürrenmatt Neuchâtel, des dem bildnerischen und literarischen Werk Dürrenmatts gewidmeten Literaturarchivs und Museums, die umfangreiche Informationen zu Leben und Werk des Autors bietet

**[https://www.deutschlandfunk.de/die-angst-vor-der-atombombe.871.de.html?dram:article\\_id=127616](https://www.deutschlandfunk.de/die-angst-vor-der-atombombe.871.de.html?dram:article_id=127616)**

▶ “Die Angst vor der Atombombe“ – „Kalenderblatt“, Beitrag im Deutschlandfunk von Cornelia Ueding aus dem Jahr 2012 anlässlich des 50. Jahrestages der Uraufführung von Dürrenmatts Drama

**<https://www.muenchner-volkstheater.de/spielplan/trailer?page=4>**

▶ Trailer zur Inszenierung am Volkstheater

**<https://www.muenchner-volkstheater.de/ensemble/regisseure/abdullah-kenan-karaca>**

▶ Kurzbiographie des Regisseurs Abdullah Kenan Karaca auf der Website des Münchner Volkstheaters